

Karl-Markus Gauß: "Schiff aus Stein"

Europa im Detail

Von Elke Schlinsog

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 13.05.2024

Seit mehr als 20 Jahren bereist der österreichische Essayist Karl-Markus Gauß vor allem Mittel- und Osteuropa. Ihn interessieren die abseitigen Orte. Überall findet er hier Schönes, Überraschendes und Welterkenntnis im noch so kleinen Detail.

Dass Karl-Markus Gauß ein klassischer Wanderer oder gar Flaneur wäre, hat er auf seine ihm schelmische Art abgewiesen; dafür fehle ihm zum einen die sportliche Ambition, zu anderen der kulturelle Snobismus. Vielmehr sieht er sich als „Geher und Schauer“, das Herumschlendern ist sein Metier. Und vielleicht steckt darin schon sein Geheimnis. Denn dieses Schrittempo merkt man seinen Geschichten an: Mit Gelassenheit und Neugier, ohne Uhr am Handgelenk, die der gebürtige Salzburger bereits seit seiner Matura abgelegt hat, gewinnt er den noch so kleinen Dingen des Alltags Überraschendes und Schönes ab.

Auf diese Weise bereist der Buchpreisträger zur europäischen Verständigung seit mehr als 20 Jahren sein Europa, das vor allem Mittel- und Osteuropa meint. An den fast vergessenen, ins Abseits geratenen Orten an den Rändern des Kontinents findet er den Stoff für seine Geschichten. Auch in seinem neuen Buch „Schiff aus Stein“, das anlässlich seines 70. Geburtstags erscheint. Es sind Miniaturen von unterwegs, gekonnt zusammengestellt, in denen er uns ein weiteres Mal das Staunen lehrt und seine „Poetik des Besonderen“ ausbreitet. Wenn er Städte in Istrien und dem ehemaligen Jugoslawien besucht, durch Cafés und Bahnhöfe reist, auf Zugfahrten kurzentschlossen aussteigt, um wenigstens den Friedhof oder die Kirche des Ortes kennenzulernen, wird greifbar: Für diesen Schriftsteller gibt es keinen Ort, „der es nicht wert wäre, erkundet zu werden“.

Die Welt im kleinsten Detail

Das Interessante: Auf welche Weise Gauß auch die kleinsten Details in den Blick nimmt, auch die kleinste Geste kann bei ihm Großes, gar einen Teil der Welt erklären. Wenn zum Beispiel in Ljubljana der Stationsvorsteher auf seine Frage, warum der Zug aus Belgrad Verspätung hat, mit der weltumspannenden Gebärde „Alles“ antwortet, dann reicht das Gauß zu einem herrlich ausschweifenden geschichtlichen Exkurs zu den längst verschwundenen

Karl-Markus Gauß

Schiff aus Stein. Orte und Träume

Zsolnay Verlag, Wien

144 Seiten

23 Euro

Landschaften der Habsburger Monarchie; das schließlich alles in Europa einmal zusammengehörte.

Wie banal erscheint ihm da seine Frage gegenüber diesem Alles-in-den-Kontext-nehmenden Stationsvorsteher, der in „Imperien denkt, die untergegangen, und in neuen Reichen, die sich erst bildeten, überlegen, leben musste“.

Flüchtige Schönheit im Moment

Dabei liegen Geschichte und die Geschichten bei Gauß buchstäblich auf der Reiseroute. Gerüche, sein akustisches Malen eines heulenden Sturmes oder des „himmlischen Brausens“ einer Orgel, diese sinnlichen Ausschweifungen suggerieren eine Unmittelbarkeit und ein Dabeisein. Mal sitzen wir mit ihm im Kiosk im serbischen Novi Sad inmitten tosenden Verkehrslärms, kurz darauf wundern wir uns über den wütend gurgelnden Aufseher in der Kathedrale von Šibenik oder staunen, wie auf dem staubigen Friedhof von Chişinău an „Ostern des Gedenkens“ auf Grabplatten Speck, Eier und Schnaps aufgetischt werden.

Immer wieder ist es das Flüchtige, Zufällige, das in seinen Miniaturen so schöne Momente hervorbringt. „Eine Verschwörung“ titelt Gauß seine Geschichte, „deren einziger Zweck darin bestand, ihn glücklich zu machen“. Auch das macht seine Miniaturen so besonders, wann immer er Menschen in Straßen oder Busszenen beobachtet, dann auch sich selbst. Und das mit heiterer Gelassenheit.